

Abschied aus Corvinus-Gemeinde

Pastoren-Ehepaar Elsbeth und Michael Groh verlassen Kirchenkreis Leine-Solling in Richtung Heide

VON NIKO MÖNKEMEYER

NORTHEIM. Was brauchen wir noch? Was brauchen wir nicht mehr? Diese Fragen beschäftigt derzeit das Northeimer Pastorenehepaar Elsbeth und Michael Groh, denn die beiden Seelsorger bereiten in diesen Tagen ihren Umzug in die Lüneburger Heide vor.

Ende März werden sie nach 16 Jahren aus der Corvinus-Kirchengemeinde verabschiedet, weil Michael Groh in Gifhorn eine neue Pfarrstelle antritt und seine Frau dort in der Diakonie eine neue Aufgabe übernehmen wird.

„Nachdem unsere Kinder jetzt aus dem Haus sind, haben wir entschieden, uns noch einmal neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen“, begründet Michael Groh, der seit November 2000 Pastor der Northeimer Corvinus-Kirchengemeinde ist, diese Entscheidung.

Elsbeth Groh, die aus familiären Gründen in Northeim zunächst nicht als Seelsorgerin arbeitete, aber von Anfang an ehrenamtlich in die Gemeindegemeinschaft eingebunden war, ist seit Mai 2013 vertretungsweise als Pastorin für die Gemeinden in der Kirchenregion Northeim-Nord (Hohnstedt, Edesheim, Imbshausen, Denkershausen und Vogelbeck) zuständig.

Der Anfang in Northeim sei ziemlich holprig gewesen, erinnern sich beide – insbesondere auf den Ärger um die Finanzierung des Kindergartenbaus, der damals noch vor ihrem Wechsel aus dem Alten Land nach Northeim von der Corvinus-Kirchengemeinde in



Werden Ende März Northeim verlassen: Das Pastoren-Ehepaar Elsbeth und Michael Groh am Eingang des Pfarrhauses, in dem sie seit 16 Jahren gewohnt haben. Im Hintergrund der Glockenturm der Corvinus-Kirche.

Foto: Mönkemeyer

Angriff genommen worden war, hätten sie gern verzichtet.

Heute sei die Gemeinde allerdings gut aufgestellt, betont Michael Groh. „Der Kindergarten ist in Ordnung, die Kirche ist komplett neu gestaltet, und das Konzept, die Jugendkirche hier in der Gemeinde zu etablieren, hat sich bewährt.“ Das gelte auch für das Ausprobieren neuer Ge-

staltungsformen für Gottesdienste wie zum Beispiel die Überraschungskirche, die seine Frau seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit den Kirchenvorständen regelmäßig angeboten hat.

Inwieweit sich diese Ideen an seiner neuen Wirkungsstätte auch umsetzen lassen, kann Groh derzeit noch nicht abschätzen, denn aus seiner Sicht ist man in Südnieder-

sachsen in dieser Hinsicht schon etwas weiter. „In Gifhorn erwartet mich die Aufgabe, zusammen mit zwei Kollegen vier Kirchengemeinden zu einer zu verschmelzen“, sagt Groh. „Die neue Stelle ist also keineswegs eine Einstimmung auf den Ruhestand, sondern eine anspruchsvolle Aufgabe, die mich reizt.“

Elsbeth und Michael Groh betonen, dass sie Northeim

mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen, denn natürlich seien in den vergangenen Jahren viele Kontakte und Freundschaften entstanden.

„Am liebsten würde ich den Corvinus-Kirchenvorstand und die Konfirmanden mit einpacken, wenn in der kommenden Woche der Möbelwagen bei uns vorfährt“, sagt Michael Groh schmunzelnd.